

Konzeption

Kinderland Egglkofen

Kinderhort



Kinderland Egglkofen

Kinderhort

Neumarkter Straße 10

84546 Egglkofen

Telefon 08639 / 360

Mobil 0163/7614146

Mail team@kinderland-eggkafen.de

Vorwort.....	3
1. Informationen zu Träger und Einrichtung	5
1.1 Geschichte der Kindertageseinrichtung.....	5
1.2 Lage und Einzugsgebiet	5
1.3 Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien	5
1.4 Unser rechtlicher Auftrag: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	6
1.5 Unsere curricularen Orientierungsrahmen.....	6
1.6 Aufnahme und Kündigung.....	7
1.7 Öffnungszeiten, Schließtage, Buchungszeiten und Kosten	7
1.8 Verpflegungsangebot	8
1.9 Personal – Multiprofessionalität im Team.....	9
1.10 Organigramm	10
2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	11
2.1 Unser Leitbild	11
2.2 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familien	12
2.3 Unser Verständnis von inklusiver Bildung	13
2.4 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung.....	15
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf	16
3.1.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau.....	16
3.1.2 Interne Übergänge in unserem Kinderland	17
3.1.3 Der Übergang in weiterführende Bildungseinrichtungen – Vorbereitung und Abschied	17
4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	18
4.1 Differenzierte Lernumgebung	18
4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation	18
4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt	19
4.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur	20
4.2 Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder.....	21
4.3 Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und (drohender) Behinderung	22
4.4 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind	23
4.5 Hausaufgabenbegleitung im Hort.....	24
5. Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	26
5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus.....	26
5.2 Beschreibung der einzelnen Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	27
5.2.1 Werteorientierung und Religiosität	27
5.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	28
5.2.3 Sprache und Literacy	29
5.2.4 Digitale Medien	30
5.2.5 Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT).....	31
5.2.6 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	32
5.2.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur	33
5.2.8 Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität	34
5.2.9 Lebenspraxis	35

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung	36
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	36
6.2 Bildungspartnerschaft mit außerfamiliären Partnern	38
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen	39
7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	40
7.1 Zusammenarbeit in der Einrichtung.....	40
7.1.1 Teamarbeit.....	40
7.1.2 Zusammenarbeit mit dem Träger	40
7.2 Maßnahmen zur Qualitätssicherung.....	41
7.2.1 Beschwerdemanagement.....	41
7.2.2 Evaluationsarbeit.....	42
7.2.3 Weiterbildung, Projekte, Zertifizierungen	42
7.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen	43
7.4 Fortschreibung der Konzeption.....	43
Impressum.....	44

Vorwort

Jeder Bereich des Lebens ist begleitet von Veränderungen und Entwicklungen. So haben wir es uns auch zur Aufgabe gemacht, unsere Konzeption regelmäßig zu überarbeiten und weiter zu entwickeln.

Gerade in den ersten Jahren unseres Lebens finden sehr große und bedeutende Entwicklungen statt. Als pädagogische Fachkraft ist es unser Bestreben, das beste Bildungs- und Betreuungsangebot für Kinder von neun Monaten bis zur vierten Klasse anzubieten. Wir stehen Familien unterstützend zur Seite und geben bei der Bewältigung des Familienalltags Hilfestellung.

Mit dieser Konzeption hat der Leser /die Leserin, die Möglichkeit, verschiedene Bildungs- und Erziehungsbereiche kennenzulernen, die Art und Weise der pädagogischen Umsetzung zu erfahren und unsere Einrichtung in ihrer Transparenz nach außen zu sehen.

Erstellt und überarbeitet hat sie das Hortteam des Kinderlands mit bester Unterstützung der Fachreferentin Marlene Gründl.

Wir freuen uns, Ihnen diese Konzeption als Nachschlagewerk an die Hand zu geben.



Johann Ziegleder
1. Bürgermeister



Manuela Schmaußer
Pädagogische Gesamtleitung

1. Informationen zu Träger und Einrichtung

1.1 Geschichte der Kindertageseinrichtung

Im September 1995 übernahm die Gemeinde Eggkofen die Trägerschaft des Kindergartens Sankt Elisabeth. Mit dem Bau des neuen Kindergartens wurde im Juli 1995 begonnen und bereits im darauffolgenden Januar konnten die beiden Gruppen in der Kapellenstraße 9a einziehen.

Für die Schulkinder gibt es seit 2008 eine Mittags- und Hausaufgabenbetreuung. Zunächst fand dies in den Räumen des Kindergartens statt.

Im Laufe der Jahre besuchten diese immer mehr Schülerinnen und Schüler, sodass im September 2020 ein eigenständiger Hort mit 25 Betreuungsplätzen im zweiten Stock der Grundschule Eggkofen eingerichtet wurde.

1.2 Lage und Einzugsgebiet

Unser Kinderland mit Kindergarten und Kinderkrippe liegt im Ortskern von Eggkofen, in nächster Nachbarschaft zur Schule. Der Kinderhort ist im zweiten Stock des Schulgebäudes zu finden. Die Einrichtung wird hauptsächlich von Kindern aus der Gemeinde Eggkofen besucht. Kinder aus anderen Gemeinden können aufgenommen werden, sofern noch Plätze frei sind. Zudem muss die Kostenübernahme geklärt sein und Rücksprache mit dem Träger gehalten werden.

1.3 Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien

Der Großteil unserer Kinder kommt aus der Gemeinde Eggkofen. Viele junge Familien wohnen in Eigenheimen oder zur Miete, häufig leben zwei bis drei Kinder in einer Familie. Oft ist der Vater Alleinverdiener, es kehren jedoch zunehmend mehr Mütter wieder ins Berufsleben zurück. Der Anteil an Kindern, die nur von einem Elternteil erzogen oder auf einem Bauernhof wohnen, ist gering. Vereinzelt besuchen den Hort auch Kinder mit Migrationshintergrund.



1.4 Unser rechtlicher Auftrag: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Für die Arbeit in unserer Einrichtung gilt das durch das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration erlassene **Bayerische Bildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)** mit der jeweils gültigen **Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG)**.

Die Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten

Eine wesentliche Vorschrift stellt das **Sozialgesetzbuch (SGB)** dar. Hervorzuheben ist der **Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII**.

Das **Bundekinderschutzgesetz (BKisSchG)** regelt seit 2012 verbindliche Netzstrukturen, um den Kinderschutz umfassend umzusetzen.

Die **UN – Kinderrechtskonvention (UN-KRK)** regelt die Rechte des Kindes weltweit. Sie spiegeln sich in unserer täglichen Arbeit wider.

Die **UN – Behindertenrechtskonvention (UN-BRK)** sichert die Rechte von Menschen mit Behinderung für zunehmend mehr Inklusion in unserer Gesellschaft.

Die **Europäische Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO)** stellt den Schutz personenbezogener Daten sicher und gibt auch für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen einen verbindlichen Rahmen vor, mit diesen besonders sensibel umzugehen.

1.5 Unsere curricularen Orientierungsrahmen

Wir arbeiten nach dem **Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)**, welcher vom Staatsinstitut für Frühpädagogik entwickelt wurde.

Daneben sind die **Bayerischen Bildungsleitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL)** ein verbindlicher Orientierungsrahmen, welche die gemeinsame Verantwortung sowie die gemeinsame Sprache von Lehrkräften und Erzieher/innen beinhalten.



1.6 Aufnahme und Kündigung

Aufnahmebedingungen

Aufgenommen werden Kinder ab dem Schuleintritt bis zur vierten Grundschulklasse, soweit freie Plätze im Hort zur Verfügung stehen. Die Aufnahme kann während des ganzen Jahres erfolgen.

Anmeldung

Die Kinder können bei der Leitung der Kindertagesstätte angemeldet werden. Die Aufnahme setzt die schriftliche Anmeldung durch die Personensorgeberechtigten voraus.

Abmeldung

Eine Abmeldung kann nur schriftlich zum Monatsende unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von einem Monat erfolgen. In den letzten drei Monaten eines Betreuungsjahres kann eine Abmeldung nur noch zum Ende des Betreuungsjahres stattfinden. Nach Beendigung der vierten Grundschulklasse endet der Betreuungsvertrag automatisch.

1.7 Öffnungszeiten, Schließtage, Buchungszeiten und Kosten

Öffnungszeiten und Schließtage

Der Kinderhort ist täglich nach Schulschluss der Kinder bis um 17:00 Uhr geöffnet. Ab 15:00 Uhr werden alle Kinder der Einrichtung (Krippe, Kindergarten, Hort) gemeinsam im Gebäude der Krippe beziehungsweise des Kindergartens betreut.

An 30 Tagen ist die Kindertagesstätte geschlossen. Bis zu fünf weitere Schließtage für Personalfortbildungen sind möglich.

Die Schließtage werden am Anfang eines jeden Betreuungsjahres bekanntgegeben.

Buchungszeiten und Kosten

Hortkinder buchen ab 3-4 Stunden.

Die jeweils gebuchte Zeit beinhaltet auch Bring- und Abholzeiten.

Bei Geschwistern ermäßigt sich der Beitrag beim 2. Kind um 25% und beim 3. Kind um 50 %.

Die Höhe der Elternbeiträge ist der Elternbeitragsordnung zu entnehmen.



1.8 Verpflegungsangebot

Mittagessen

Zu Mittag besteht die Möglichkeit, dass die Kinder ein warmes Mittagessen einnehmen. Sollten Kinder einmal nicht mitessen, müssen diese bis 8:30 Uhr abgemeldet werden, da die Kosten ansonsten berechnet werden müssen.

Das Mittagessen erhalten wir täglich frisch zubereitet von Catering Renate Hingerl in Margarethen. Die Gebühren für das Mittagessen sind der Gebührensatzung zu entnehmen.

Die Hortkinder essen in ihrem Gruppenraum. Uns ist es wichtig, dass die Kinder selber entscheiden, was und wie viel sie essen wollen. Beim Mittagessen ist die Grundatmosphäre ruhig und stressfrei. Vor dem Mittagessen sprechen wir gemeinsam einen regelmäßig wechselnden Tischspruch.

Neben dem warmen Mittagessen können die Kinder auch eine Brotzeit mitbringen, die sie am Mittagstisch verzehren.



1.9 Personal – Multiprofessionalität im Team

Mehr als die Hälfte aller Personalstunden muss von pädagogischen Fachkräften (Erzieher/innen) besetzt sein.

Die Hortkinder werden von drei pädagogischen Fachkräften und einer Ergänzungskraft, sowie einer Praktikantin betreut. Diese sind nicht alle zur gleichen Zeit anwesend, jedoch an jedem Tag drei.

Daneben ist eine Reinigungskraft beschäftigt. Zwei Mitarbeiter des Bauhofs sind für die Hausmeistertätigkeiten zuständig.

Praktika

Wir sind ein Ausbildungsbetrieb und geben jungen Menschen die Möglichkeit Praktika, die für ihre Ausbildung notwendig sind, bei uns zu absolvieren. Natürlich geschieht das nur in dem Rahmen, indem dies für Kinder, Eltern und Mitarbeiter förderlich ist.

- **Ausbildungsberuf Erzieher/in**

Hier arbeiten wir mit den Fachakademien für Sozialpädagogik in Mühldorf und Landshut zusammen.

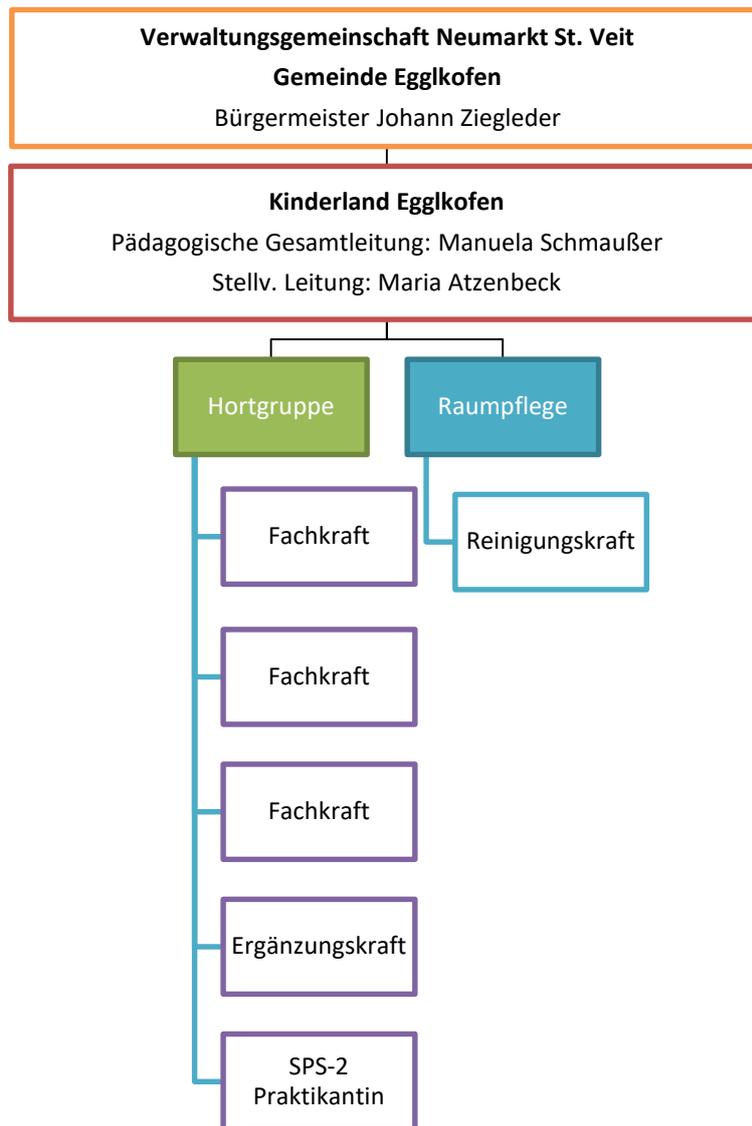
Die Ausbildung zur/m Erzieher/in wurde ab September 2021 umgestellt und dabei auf vier Jahre verkürzt. Die angehenden Erzieher/innen müssen nun vor den zwei Schuljahren, also der theoretischen Ausbildung, ein Sozialpädagogisches Einführungsjahr besuchen (SEJ). Dies wird durch die Schule in Form von Schultagen und Besuchen der Lehrkräfte in der Einrichtung eng begleitet. Nach dem SEJ und den beiden Schuljahren schließt sich das Berufspraktikumsjahr und die Prüfung zur/m staatlich anerkannten Erzieher/in an.

- **Ausbildungsberuf Kinderpfleger/in**

Ansprechpartner sind hierfür die Berufsfachschulen für Kinderpflege. Der/die angehende Kinderpfleger/in besucht zwei Jahre die Berufsfachschule für Kinderpflege und leistet in dieser Zeit in unserer Einrichtung den praktischen Teil der Ausbildung ab. Dies geschieht ebenfalls in enger Zusammenarbeit mit der Schule in Form von Praktikumstagen, Blockwochen und Besuchen der Lehrkräfte in unserem Haus. Am Ende dieser zwei Jahre steht die Prüfung zum/r staatlich geprüften Kinderpfleger/in an. Dabei findet der praktische Teil dieser Prüfung in unserer Einrichtung statt

Auf Anfrage stellen wir uns auch zur Verfügung für Praktika der Fachoberschule (FOS) oder Schülerpraktikant/innen.

1.10 Organigramm



2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Leitbild



Gemeinschaft - Wir brauchen uns

Für viele Kinder ist der Besuch in unserer Einrichtung eine konstante Gemeinschaft, die sie außerhalb der Familie erleben. Unser Ziel ist es ihnen Unterstützung zu geben, um Beziehungen aufzubauen, die von Sympathie und gegenseitigem Respekt gekennzeichnet sind. Dadurch kann sich ein positives Gemeinschaftsgefühl bilden, das die besten Entwicklungsmöglichkeiten für die Kinder bietet.

Wertschätzung - Jeder ist wichtig

Wir nehmen jedes Kind mit seinen Bezugspersonen in ihrer Einzigartigkeit, in ihrem "So Sein" bedingungslos und wertfrei an. Mit Achtsamkeit, Akzeptanz und Wertschätzung stehen wir dem Kind und seiner Individualität zur Seite, um es auf seinem Weg zu begleiten.

Gute Bindung - Vertrauen als Basis

Nach einer guten Eingewöhnung in den Hort, für die die Kinder ihre ganz individuelle Zeit bekommen, setzen wir auf respektvolle Kommunikation und einen liebevollen Umgang, um ein gutes Vertrauensverhältnis aufzubauen.

Wohlfühlen - Die Voraussetzung für starke Kinder

Eine Atmosphäre der Wärme und Geborgenheit sorgt dafür, dass sich die Kinder zu selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Persönlichkeiten entwickeln.

2.2 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familien

Kinder bringen von Geburt an bestimmte Anlagen mit. Die ersten zehn Lebensjahre sind die lernintensivsten und entwicklungsreichsten. Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung sehr früh aktiv mit. Sie unterscheiden sich durch eigene Persönlichkeit und Einzigartigkeit. Entwicklung geschieht immer individuell.

Die Familien mit ihren vielfältigen Strukturen sind Grundpfeiler der kindlichen Entwicklung. Diese Gegebenheiten berücksichtigen wir bei unserer pädagogischen Arbeit. Wir sehen uns als Erziehungspartner der Eltern. Wir möchten gemeinsam mit ihnen den besten Weg finden, ihr Kind zu betreuen. Unsere Arbeit ist familienergänzend. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist dafür eine wichtige Voraussetzung. Wir begleiten die Eltern durch eine intensive und vertrauensvolle Elternpartnerschaft.

Wir geben dem Kind altersentsprechende Lernimpulse und die Möglichkeit selbständig zu experimentieren. Das Kind hat Raum und Zeit zum eigenen Ausprobieren und wird durch uns als Fachkräfte begleitet und unterstützt.

Jedes Kind verfügt über vielfältiges Potential, welches es zu entdecken und zu fördern gilt. Kinder lernen am besten in einer Umgebung, in der sie sich wohl und geborgen fühlen. Auch die Gruppe und verschiedenste Vorbilder motivieren zum Lernen. Lernen geschieht immer ganzheitlich, was bedeutet, dass sie auch aus eigenen Fehlern und Erfahrungen lernen.

Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse: Kinder lernen durch Spielen. Das Spiel wird als zweckfrei, freiwillig und lustvoll definiert. Lernen beinhaltet zudem ein Ergebnis für die eigene Entwicklung.

Lernen macht am meisten Spaß, wenn die Tätigkeit von anderen gewürdigt wird und nützlich ist. Zugleich wird dadurch das Selbstwertgefühl des Kindes erhöht.

Kinder haben Rechte, welche universell verankert sind. Sie haben ein Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung und allen weiteren, sie (mit)betreffenden Entscheidungen.

Jedes Kind ist einzigartig und kann sich im Gruppenverband individuell entfalten.



2.3 Unser Verständnis von inklusiver Bildung

Jedes Kind ist individuell

Eine inklusive Pädagogik bedeutet, dass alle Kinder, unabhängig ihrer Kultur, ihrer Religion, ihres Geschlechts oder ihrer intellektuellen Begabungen eingebunden sind. Kinder mit oder ohne Behinderung, Kinder aus Migrantenfamilien oder hochbegabte Kinder - alle werden so angenommen wie sie sind und bereichern das Zusammenleben. Die Vielfalt der Menschen wird hierbei als Chance gesehen.

Entscheidend für Inklusion ist eine gleichberechtigte Teilhabe an Bildungsprozessen. Das Wohl des Kindes steht dabei immer im Vordergrund. Die einzelnen Kinder sollen sich nicht an unser System anpassen müssen, sondern unser System passt sich ihren besonderen Bedürfnissen durch Bereitstellung spezieller Mittel und Methoden, die notwendig und sinnvoll sind, an. Die Kinder können selbständig teilhaben und sich ihrem Entwicklungsstand und Interessen entsprechend frei bewegen. Dadurch werden sie bestmöglich gefördert.

Bei der Interkulturellen Erziehung erlebt bei uns jedes Kind Achtung und Wertschätzung gegenüber seiner Sprache und seiner Kultur, um dadurch in der Lage zu sein, eine positive Identität aufzubauen. Auch in Bezug auf Gender legen wir Wert darauf, dass jedes Kind seine individuelle Geschlechtsidentität entwickelt. Wir sehen jedes Geschlecht als gleichwertig und gleichberechtigt. Interessen und Stärken sind nicht an Geschlechtszugehörigkeit gebunden. Die Kinder lernen sich gegenseitig zu achten und sich ohne Vorurteile mit Respekt, Toleranz, Offenheit und Einfühlungsvermögen zu begegnen. (In Anlehnung an Handbuch Inklusion, Lernen vor Ort des Landratsamtes Mühldorf a. Inn)

Bildung ist ein sozialer Prozess, an dem die Kinder und alle Erwachsenen aktiv beteiligt sind. Ein anregendes Lernumfeld stärkt die Basiskompetenzen der Kinder, sodass sie sich zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln können. Hierzu zählen das Kind und seine Fähigkeiten.

Personale Kompetenzen: Selbstwertgefühl, Selbstwahrnehmung, Partizipation, Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

Diese werden unterstützt durch offene Arbeit.

Zum Beispiel: „Ich möchte lieber kneten, statt basteln“

- ➔ Durch die individuellen Lernangebote können die Kinder selbst entscheiden, wie sie ihre freie Zeit gestalten möchten und sich so frei entfalten und ihren Interessen nachgehen.

Motivationale Kompetenz: Wissenserwerb

Diese Kompetenz fördern wir durch verschiedene mediale Zugänge.

Zum Beispiel: „Ich würde gerne wissen, welche Hautfarbe Eisbären haben.“

- ➔ Durch die medialen Zugänge, die wir den Kindern in unserem Hort bieten, ist es ihnen jederzeit möglich und frei zugänglich, sich neues Wissen anzueignen und somit ihren Wissensstand zu

erweitern. In unserer Bücherecke finden sie viele Bücher zu ganz unterschiedlichen Themen. Ebenso kann das Tablet genutzt werden, um kindgerechte Informationen und Bilder zu einzelnen Themen zu erhalten. Dies können die Kinder unter Aufsicht einer pädagogischen Fachkraft eigenständig erforschen.

Physische Kompetenz: Gesundheit und Bewegung

Diese Kompetenz wird durch frei zugängliche Bewegungsbereiche und ausgewogene Ernährung gefördert.

Zum Beispiel: „Ich möchte heute nach den Hausaufgaben draußen spielen.“

- ➔ Durch regelmäßiges Spiel im Außenbereich der Schule/ des Horts, aber auch die Nutzung der Turnhalle oder des Ganges im Gebäude, können sich die Kinder durch Bewegung, Spaß, Spiel und frischer Luft auspowern und das erworbene Wissen des Schultages somit besser verarbeiten.

Soziale Kompetenzen: Konfliktverhalten und Kommunikation; Verantwortung für mich und andere, die Umwelt

Diese Kompetenzen werden durch Gespräche beim Mittagessen und gemeinschaftlichen Entscheidungen durch Abstimmung oder Gesprächskreisen unterstützt.

- ➔ In Konfliktsituationen argumentieren die Kinder eigenständig und kommunizieren höflich miteinander. Sie werden dabei von den Fachkräften begleitet und unterstützt.
- ➔ Nach dem Spielen räumen die Kinder gemeinsam auf, alle sind verantwortlich für den Gruppenraum. Wir unterstützen die Kinder bei Sauberkeit und Ordnung und stärken Hilfsbereitschaft und Verantwortungsübernahme, – „Marion ist heute schon abgeholt, wir räumen gemeinsam für sie auf.“

Lernmethodische Kompetenzen: Lernen wie man lernt/ Wissenserwerb/ Strategieentwicklung

Die lernmethodischen Kompetenzen fördern wir durch die Unterstützung bei den Hausaufgaben sowie durch verschiedene Spiele. Bei den Hausaufgaben geben wir Hilfestellungen, achten aber darauf, dass die Kinder selbst Methoden zum Wissenserwerb verwenden und zu eigenständigen Problemlösern werden.

Zum Beispiel: „Ich kenne die Antwort auf diese Frage nicht.“

- ➔ Es stehen den Kindern Bücher, Lexika und das Tablet zur Verfügung. Wir begleiten und unterstützen dieses Vorgehen.

„Sag es mir und ich vergesse es, zeige es mir und ich erinnere mich, lass es mich tun und ich verstehe.“

2.4 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Die pädagogische Haltung der Fachkräfte ist ausschlaggebend für den gemeinsamen Lernprozess und die Bildung, Betreuung und Erziehung in Kindertagesstätten. Sie bestimmt die Arbeitsweise und liegt pädagogischen und personalen Kompetenzen der Fachkräfte zugrunde.

Unsere Pädagogik ist bei uns durch Anerkennung, Wertschätzung, Toleranz und Kompetenzorientierung, ebenso wie Bedürfnisorientierung geprägt. Gegenseitige Wertschätzung findet sich im Umgang miteinander und in der Gesprächsform wieder. Wir passen unsere tägliche Arbeit im Sinne der Bedürfnisorientierung auf die gerade vorhandenen Bedürfnisse der Kinder an. Ein Beispiel dafür ist die Gestaltung des Freispiels, bei der wir auf die Wünsche der Kinder eingehen (draußen spielen, drinnen basteln, usw.). Bedeutsam sind für uns auch die Interaktionen mit den Kindern, Ko-Konstruktion durch gegenseitiges Lernen und Partizipation durch Mitbestimmung und gemeinsame Entscheidungsfindung.

Besonders wichtig ist uns, dass die Kinder Selbstwirksamkeitserfahrungen machen können. Durch das Treffen eigener Entscheidungen und Mitbestimmungsrechte eignen sich die Kinder Mut und Selbstvertrauen an. Unser Hort bietet besonders flexible Rahmenbedingungen, zum Beispiel beim Mittagessen oder den Hausaufgaben, um den Kindern genügend Freiraum und Zeit für eigenes Management und persönliche Bedürfnisse zu geben. So ist die Gestaltung optimaler Bedingungen für Bildungsprozesse, die eigenständiges und kooperatives Lernen ermöglichen, möglich. Unsere Ausrichtung ist inspiriert von verschiedenen pädagogischen Stilen, die wir zur bestmöglichen Bildung und Erziehung der Kinder variieren und einsetzen. Im Hort finden größtenteils Impulse der Reggio-Pädagogik seinen Platz, indem die Kinder ihre eigenen Konstrukteure im Entwicklungsprozess sind. Besonders wichtig ist uns auch die Vermittlung von umweltbewusstem und nachhaltigem Denken und Handeln.

Zur inklusiven Haltung unserer Einrichtung tragen regelmäßige Gespräche mit den Kindern über andere Kulturen und Weltbilder, sowie Vorurteile und falsche Informationen, wie Behinderungen und Einschränkungen, bei. Jeder Mensch und jedes Kind erfahren durch unsere Arbeit und unseren Umgang Wertschätzung, Toleranz und Akzeptanz in seiner ganz persönlichen Art.



3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

3.1.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Aufnahmegespräch

Beim Aufnahmegespräch mit den Eltern/Erziehungsberechtigten klären wir zunächst alle wichtigen Fragen rund um den Hort und die Bedürfnisse des Kindes. Wir setzen die Betreuungsvereinbarungen auf und legen die Buchungszeiten fest. Hier findet der erste wichtige Austausch statt und die Eltern bekommen eine Informationsmappe mit den wichtigsten Unterlagen. Am Elternabend für neue Eltern gewinnen sie erste Einblicke in den Hortalltag.

Die erste Zeit im Hort

Der Beziehungsaufbau zum pädagogischen Personal steht an wichtigster Stelle und wird den Kindern durch eine sichere, geschützte Umgebung und guten Rahmenbedingungen geschenkt. Diese zeichnen sich hauptsächlich durch beständiges Personal, schön gestaltete Räume und ein bildungsanregendes Umfeld aus. Eine angemessene Eingewöhnungszeit, die genauso individuell gestaltet wird, wie die Kinder selbst sind, erleichtert den Eintritt in den Hort und schenken den Kindern Vertrauen. Die Kinder und die Eltern dürfen entscheiden, wie lange sie anfangs im Hort bleiben möchten und ob sie gleich Hausaufgabe machen oder nicht. In der ersten Zeit werden die Kinder vom Klassenzimmer abgeholt. Ob und mit wem die Kinder dann spielen und was sie essen möchten dürfen sie selbstbestimmt wählen und können so in ihrem eigenen Tempo im Hort ankommen. Es stehen auch genügend Rückzugsorte und Zeit zur Verfügung, um alleine zu spielen und sich langsam an den Hortalltag und die anderen Kinder zu gewöhnen.

Ein offener und vor allem kongruenter (echter) Umgang mit den Kindern ist uns wichtig. Auch schlechte Tage sind positiv und hilfreich für den Umgang mit den unterschiedlichen Gefühlen eines Menschen. Dies fördert Empathie, Verständnis und auch das Aushalten von negativen Gefühlen.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern in der Eingewöhnung

Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist fester Bestandteil unserer Einrichtung und auch im Hort von großer Bedeutung. Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten erziehungsergänzend und begleitend, der wichtigste Grundstein jedoch wird in der Familie gelegt und die Erziehungsverantwortung der Eltern hat zu jeder Zeit Vorrang. Die Eltern sind und bleiben die „Experten“ für ihre Kinder. Unsere Aufgabe ist es, den Kindern eine liebevolle und sichere Umgebung zu schaffen, in der sie sich individuell und eigenständig entwickeln und entfalten können. Gemeinsam mit den Eltern ermöglichen wir jedem Kind eine gute und sinnvolle Lernumgebung und können durch den regelmäßigen Austausch und Kontakt die besten Wege und Lösungen finden. Wir legen von Anfang an viel Wert auf eine konstruktive und partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Das Ende der Eingewöhnungszeit

Das Kind definiert selbst das Ende der Eingewöhnungszeit, indem es in der Gruppe angekommen ist und sich wohlfühlt. Durch die Beziehung zu den Fachkräften kann dies gut bewertet und eingeschätzt werden. Sollten noch offene Fragen auf Seiten der Eltern oder des Personals bestehen, kann gerne ein Elterngespräch vereinbart werden.

3.1.2 Interne Übergänge in unserem Kinderland

Die Kinder, die nach der Kindergartenzeit den Hort besuchen, lernen diesen an einigen Vormittagen während der Kindergartenzeit kennen. Wir empfinden es als sehr wichtig, dass die Kinder beim Wechsel in den Hort ein bekanntes Umfeld vorfinden und sich dort wohlfühlen. Nur dann können die Kinder stressfrei Neues erlernen. Wechseln mehrere Kinder vom Kindergarten in den Hort, so ist die Eingewöhnungszeit noch leichter, da sich die Kinder meist bereits lange kennen und schon viele Freundschaften geschlossen wurden.

Die Eltern, deren Kinder bereits im Kinderland in den Kindergarten gehen und bald in den Hort wechseln, bekommen schon bei der Anmeldung die Mappe mit den wichtigsten Informationen. Gerne können sie, wenn möglich, auch einen Vormittag im Hort hospitieren, um Einblicke in unseren Alltag zu gewinnen und die pädagogischen Fachkräfte kennenzulernen.

3.1.3 Der Übergang in weiterführende Bildungseinrichtungen – Vorbereitung und Abschied

Am Ende des Hortes bekommen die Kinder ein Fotoalbum mit allen Erinnerungen, die sie in dieser Zeit gesammelt haben. Hierzu zählen verschiedene Projekte, Freispielzeit, Hausaufgabenzeit, gefeierte Feste und vieles mehr. Wenn möglich feiern wir ein Abschiedsfest, zum Beispiel in Form eines Volksfestes oder ähnlichem. Die Kinder erleben so gemeinsam einen lustigen und fröhlichen Abschied und erinnern sich durch das Fotobuch jederzeit zurück.

Wechselt ein Kind die Einrichtung, so wird es auch während des Jahres angemessen verabschiedet. Es erhält ebenfalls ein Fotobuch (wenn genügend Zeit besteht) und feiert mit der Gruppe ein Abschiedsfest.



4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation

Im Hort betreuen wir Kinder von der ersten bis zur vierten Klasse. Die Kinder werden von drei pädagogischen Fachkräften, einer Ergänzungskraft, sowie einer Praktikantin im Wechsel betreut. Immer wieder unterstützen uns auch Praktikant/innen aus den verschiedenen Schulen.

Ein Großteil der Kinder ist die ganze Woche im Hort, einige Kinder kommen nur tageweise.

Der Unterricht der Kinder der ersten und zweiten Klasse endet bis zu dreimal wöchentlich bereits um 11:10 Uhr. Dadurch bilden sich automatisch Stammgruppen der jüngeren und älteren Kinder.

Nach einem herausfordernden Vormittag kommen die Kinder im Gruppenraum die „coolen Tintenkids“ an, oder sie entscheiden sich gleich für Spiel und Bewegung im Garten oder in der Turnhalle. Hier ist Zeit zum Entspannen, Erzählen, Spielen, Freundschaften pflegen oder eine Obstpause. Die 3. und 4. Klasse haben weniger freie Zeit, da sie häufig länger Unterricht haben. Wir achten darauf, dass die Kinder trotzdem genug Zeit zum Spielen haben und auf ihre Wünsche eingegangen wird.

Uns ist wichtig, dass ein familiärer Rahmen entsteht. Zu unserer pädagogischen Arbeit gehört die ganzheitliche und freie Entfaltung des Kindes zu einem gesellschaftsfähigen und eigenverantwortlichen Menschen.

Im Hort sollen sich die Kinder wohl fühlen und nach der Schule entspannen können. Ein wichtiges Gemeinschaftserlebnis ist das Mittagessen und die Gestaltung des Nachmittages. Wir achten beim Essen auf eine ruhige und familiäre Atmosphäre. Die Kinder können auch über ihre Erlebnisse im Alltag erzählen.

Nur die Mittagszeit verbringen die Kinder gemeinsam. Danach beginnt die Hausaufgabenzeit für die Kinder, die noch nicht fertig sind, oder erst Schulschluss hatten. Diese Zeit erleben die Kinder als eine lernende Gemeinschaft. Im großen Hausaufgabenraum entsteht ein ruhiges Arbeitsklima. Die Kinder arbeiten konzentriert und profitieren von der gegenseitigen Hilfsbereitschaft.

Nach der Hausaufgabe bleibt noch Zeit für Spiel und Spaß. Ganz ohne Zeitdruck wählen die Kinder Partner für Gespräche, Freundschaften pflegen, spielen, experimentieren und basteln aus. Gemeinsam überlegen die Pädagogen/innen mit den Kindern was für das Projekt oder Experiment benötigt wird. Bei Fragen versuchen wir gemeinsam eine Lösung zu finden.

Darüber hinaus gibt es kurze Zeiträume, in denen eine gemeinsame Betreuung mit Kindergartenkindern im Hort, im Garten oder im Kindergarten stattfindet.

Bei schönem Wetter gehen wir gemeinsam zum Spielplatz oder zum Fußballplatz.

4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt

Der Hort befindet sich in der Grundschule im zweiten Stock, nahe gelegen vom Kinderland. Er ist laut Betriebserlaubnis für 25 Kinder konzipiert. Der großzügige und freundlich gestaltete Gruppenraum sowie der Hausaufgabenraum bieten viel Platz zum Spielen, Lernen und Entspannen.

Die Garderobe und der Flur können für Bewegungsspiele genutzt werden. Im Flurbereich befinden sich die Toiletten.

Zum Hort gehört der Schulgarten mit Spielgeräten. Die Turnhalle im Nebengebäude kann ebenfalls von den Hortkindern genutzt werden.

Im Gruppenraum befindet sich eine Küche sowie eine Essecke und verschiedene andere Funktionsecken. Dazu gehören freie und anregende Spiele, eine Lesecke, ein Künstlertisch und ein großer Bereich für Baumaterial.

Den **Hausaufgabenraum** nutzen wir nur für die Erledigung der Aufgaben. Ungestört und leise machen die Schulkinder die Arbeiten.

Die Ecken und Projektangebote verändern sich aktuell nach den Wünschen und Fragen der Kinder.

Die Raumgestaltung passen wir ebenfalls an die Interessen der Kinder an. Es können jederzeit gebastelte Werke der Kinder aufgehängt und ältere Sachen abgenommen werden. Dies dürfen die Kinder unter Aufsicht der Fachkräfte auch selbst machen. Die Spielatmosphäre- und Motivation wird durch die Anerkennung der Basteleien nochmals verbessert und gestärkt.



4.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Tagesablauf

Die Kinder kommen selbstständig nach Schulschluss ab 11 Uhr in den Hort. Mit der Begrüßung der pädagogischen Mitarbeiter/innen bei der Ankunft beginnt gleichzeitig die Aufsichtspflicht des Hortes.

Nach einem herausfordernden Vormittag in der Schule brauchen die Kinder eine Phase des Entspannens, der Bewegung und des Wohlfühlens. Es besteht die Möglichkeit zum freien Spiel im Gruppenraum, im Garten oder in der Turnhalle.

Die Kinder der ersten und zweiten Klassen beginnen bei frühem Schulschluss vor dem Mittagessen mit ihren Hausaufgaben.

Um 12:40 Uhr kommen die letzten Kinder in den Hort und wir essen gemeinsam zu Mittag. Das Essen wird von einem nahegelegenen Cateringservice, welcher sich speziell auf Kindertagesstätten ausgerichtet hat, frisch gekocht und geliefert. Einige Kinder essen ihre mitgebrachte Brotzeit. Beim Essen ist uns gutes Benehmen und eine positive Atmosphäre am Tisch wichtig.

Die Kinder der dritten und vierten Klassen entscheiden selbst, ob sie nach dem Essen eine Pause machen oder zeitnah mit den Hausaufgaben beginnen möchten.

Bis 15:00 Uhr ist Zeit, die Hausaufgaben zu erledigen. Wer mit seinen Aufgaben fertig ist, hat Zeit für freies Spielen. Es besteht die Möglichkeit, sich im Gruppenraum zu bewegen. Auf Wunsch der Kinder gehen wir in den Garten oder in die Turnhalle, die sich im Nebengebäude befindet. Zeitweise finden nebenbei Projekte statt, an denen sie weiterarbeiten können.

Die Abholzeiten sind individuell bis 12:30 Uhr oder nach 13:00 Uhr. Bei Einverständnis der Eltern gehen die Kinder selbstständig nach Hause. Über das Horthandy ist das Personal jederzeit erreichbar und die Kinder können runtergeschickt werden.

Am Freitag entscheiden die Kinder selbst, ob sie ihre Hausaufgaben machen oder nicht. Diese werden an diesem Tag auch nicht von den Schülern der 1. und 2. Klasse kontrolliert. Somit haben wir mehr Zeit zum Spielen und für Projekte, ebenso besteht die Möglichkeit, den Geburtstag des Kindes zu feiern. Das Geburtstagskind steht an diesem Tag im Mittelpunkt der Gruppe. Der Tisch ist geschmückt und es bringt einen Kuchen oder ein anderes Geburtstagsessen mit.

Feste und Feiern

Wir orientieren uns am Jahreskreis und arbeiten eng mit dem Kindergarten und der Kinderkrippe im Kinderland zusammen. Gemeinsame Feiern werden zusammen mit dem Kinderland geplant.

Weihnachten und Nikolaus feiern wir intern mit den Hortkindern. Der Nikolaus bringt eine gefüllte Socke und an Weihnachten kommt das Christkind. Es findet eine ruhige Weihnachtsfeier mit Musik, Kinderpunsch, der Weihnachtsgeschichte und Geschenke für die Gesamtgruppe statt. Anschließend bekommen die Kinder noch Zeit, die Geschenke vor den Ferien auszuprobieren.

4.2 Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Partizipation bedeutet Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Die Kinder sind Experten in ihrer eigenen Sache, sowie in bildungs- und einrichtungsbezogene Planungs-, Aushandlungs- und Entscheidungsprozesse regelmäßig mit einbezogen.

Mit der Beteiligung der Kinder an Entscheidungsprozessen machen sie wesentliche Selbstwirksamkeitserfahrungen und entwickeln ein positives Selbstkonzept. Sie erleben, dass sie ihre persönlichen Belange beeinflussen können, entdecken ihre eigenen Interessen und können diese selbständig mit anderen in Einklang bringen. Damit entwickeln die Kinder eine positive Gesprächs- und Streitkultur.

Besonders wichtig ist uns hierbei, dass die Kinder sich aktiv an Entscheidungen beteiligen, die ihre Person und ihr Leben in der Einrichtung betreffen.

Partizipation bedeutet im Hortalltag, dass die Kinder allzeit bei Entscheidungen für die Gruppe miteinbezogen werden, dass sie mitbestimmen und argumentieren. Ebenso bedeutet es aber auch, Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen und dafür einzustehen. Selbst- und Mitbestimmungsmöglichkeiten sind wichtig für die Entwicklung zu eigenverantwortlichen und selbstbestimmten Persönlichkeiten, da es den Kindern Mut und Vertrauen in ihrem Handeln gibt. Sie erfahren das Gefühl der Anerkennung und des Rechts, ihre Meinung frei zu äußern, auch wenn sie sich von den anderen unterscheidet.

In der Freispielzeit wählen sich die Kinder ihre Spielpartner und Spielmaterialien frei.

Die Kinder entscheiden in der Regel bei allen Themen mit, die sie selbst oder den Hortalltag betreffen. Selbstverständlich gibt es Aufgaben, deren Entscheidung in der Hand der pädagogischen Fachkräfte oder Eltern liegt. Der Grund dafür ist, die Kinder nicht zu überfordern und zu schützen.

Möchten die Kinder eine Änderung der Raumgestaltung vornehmen, den Tischspruch wechseln oder das Spielmaterial tauschen, so lernen sie klar zu kommunizieren und diese Entscheidungen mit der Gruppe zu treffen.

Beispiele

- In den regelmäßigen Gesprächskreisen entsteht die Planung von Projekten an die Interessen der Kinder angelehnt.
- Beim Mittagessen oder in der Freispielzeit erzählen die Kinder Erlebnisse, beschreiben wie sie sich fühlen und äußern ihre Wünsche. Sie erfahren dies auch von den anderen Kindern.
- Die Kinder werden in Entscheidungsprozesse mit einbezogen, die in Alltagssituationen eingebettet sind (Alltagsdemokratie).
 - die Raumgestaltung verändern die Kinder selbstständig, indem sie gebastelte Werke auf- und abhängen.
 - das Spielmaterial wählen die Kinder selbstbestimmt aus, ebenso wechseln sie sich eigenständig ab. Konflikte lösen sie selbstständig, mit Hilfestellung der Erwachsenen

4.3 Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und (drohender) Behinderung

Kinder mit erhöhtem Förderbedarf können in unserer Einrichtung einen Integrationsplatz belegen. Voraussetzung dafür ist ein Antrag der Eltern auf Eingliederungshilfe beim Bezirk von Oberbayern. Anspruch auf einen Integrationsplatz haben Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und/oder (drohender) Behinderung.

Unter Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko versteht man Kinder, die in verschiedenen Bereichen, wie sozial, emotional, kognitiv und/oder motorisch entwicklungsverzögert oder von besonderen familiären oder sozialen Belastungen betroffen sind. Diese Entwicklungsverzögerungen und Belastungen müssen dauerhaft und gravierend sein, sodass das Kind in dessen weiteren Entwicklung beeinträchtigt ist.

Kinder mit (drohender) Behinderung sind Kinder, die längerfristige Beeinträchtigungen in ihren körperlichen Funktionen, geistigen Fähigkeiten oder ihrer seelischen Gesundheit haben. Aufgrund dieser Beeinträchtigungen kann sich das Kind seinem Alter entsprechend nicht angemessen entwickeln. Es weicht also vom allgemeinen Entwicklungsstand ab.

Zur Unterstützung der weiteren Entwicklung des Kindes wird bei Integrationskindern ein Fachdienst (Heilpädagoge/Heilpädagogin) hinzugezogen. Unsere Einrichtung arbeitet hierbei mit dem Therapiezentrum Blöchinger zusammen. Für die Eltern fallen keine zusätzlichen Kosten an.

Antragstellung Eingliederungshilfe

Die Eltern und das pädagogische Fachpersonal der Einrichtung können bei der Aufnahme des Kindes oder während des laufenden Jahres zu dem Entschluss kommen, dass für das Kind ein Integrationsstatus notwendig ist. Darauf wird in gemeinsamer Kooperation Eingliederungshilfe beim Bezirk beantragt.

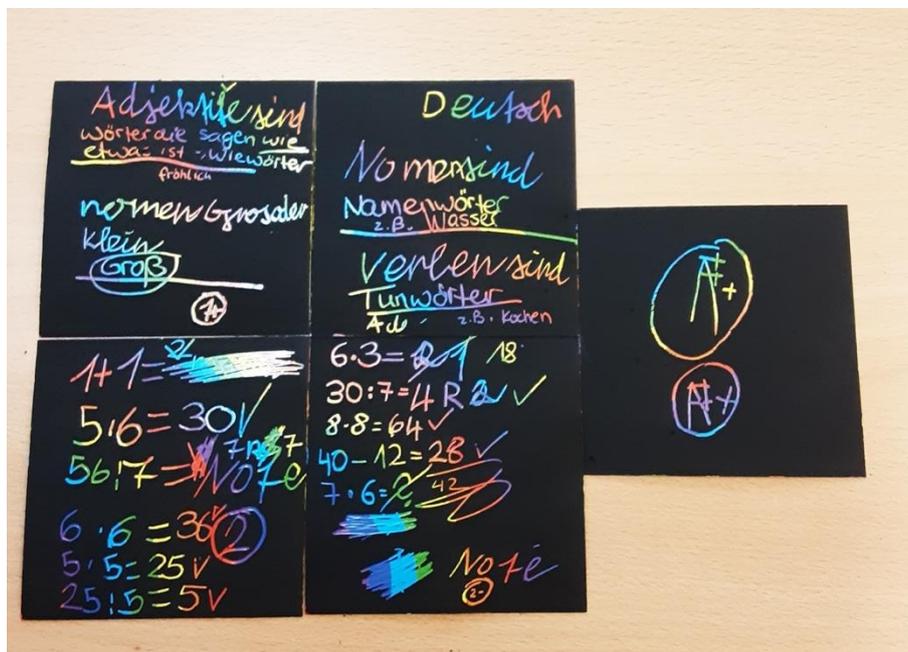
In besonderen Fällen kann ein/e Integrationshelfer/in beantragt werden, welche/r das Kind teilweise oder während der gesamten Betreuungszeit im Hort begleitet.

4.4 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Beobachtungen und deren Dokumentationen helfen uns das Kind ganzheitlich wahrzunehmen und wir erhalten einen Einblick in die Entwicklung, den Lernstand sowie den Fähigkeiten und Interessen des Kindes. Dadurch lernen wir das Kind kennen und verstehen. Mithilfe der Beobachtungen werden bei Bedarf individuelle pädagogische Handlungspläne erstellt. Damit richten wir unsere pädagogischen Handlungsweisen und Alltagsstrukturen so aus, dass das Kind seinen Interessen und Bedürfnissen autonom nachgehen kann.

Es ist uns wichtig, Beobachtungen innerhalb des pädagogischen Teams zu besprechen und wichtige Erkenntnisse zu dokumentieren. So können wir bei einem Elterngespräch genauer kommunizieren und die pädagogische Arbeit besser auf die Kinder anpassen. Bei Bedarf werden Beobachtungsbögen miteinbezogen.

Ebenso stellen wir durch Beobachtungen fest, welche Konflikte zwischen den Kindern herrschen und welche Themen sie gerade beschäftigen. Neue Lernkompetenzen können wir gut im Freispiel herausfinden und dann beispielsweise auf die Hausaufgaben oder andere Situationen übertragen. Beobachten wir diese, weisen wir die Kinder darauf hin und nutzen die neu gewonnenen Kompetenzen sinnvoll in weiteren Lernsituationen und Alltagsherausforderungen.



4.5 Hausaufgabenbegleitung im Hort

Die Hausaufgabe ist ein wichtiger Bestandteil in unserer Hortarbeit. Die Hausaufgabenzeit wird in zwei Blöcke eingeteilt. Individuell nach Unterrichtsschluss machen die Kinder zu diesen Zeiten gemeinsam Hausaufgabe.

Von 12:00 – 12:35 Uhr

• Montag- Donnerstag

Von ca. 13:00 – 15:00 Uhr

• Montag- Donnerstag

Je nach Entwicklungsstand und Lerntempo der Schüler kann die Hausaufgabenzeit variieren.

Durch die kleinen Gruppen entsteht für die Kinder eine entspannte Atmosphäre. Wir bieten bei Fragen und Problemen individuelle Unterstützung an.

Das Ziel der Hausaufgabenbetreuung ist, die Kinder zur zunehmenden Selbstständigkeit anzuleiten. Dies ist ein Lernprozess, der im ganzen Grundschulalter wichtig ist.

Lob und Anerkennung steigert das Selbstwertgefühl der Kinder und animiert sie, sich weiter anzustrengen.

Die Schüler

- fertigen die Hausaufgabe alleine mit Hilfestellung der Pädagogen/innen an oder die Kinder helfen sich gegenseitig.
- arbeiten konzentriert und leise – flüstern ist erlaubt.
- machen die Hausaufgabe ordentlich und sauber.
- machen bei Konzentrationsschwäche eine Pause von fünf bis zehn Minuten oder eine Trinkpause.
- der 1. und 2. Klasse lassen die fertige Hausaufgabe kontrollieren und korrigieren Fehler.
- haken im Hausaufgabenheft die erledigte Hausaufgabe ab.
- bekommen einen Stern als Belohnung, wer sich an die Regeln hält oder die Hausaufgabe vorbildlich gemacht hat.



Die Eltern

- kontrollieren die Hausaufgabe zu Hause.
- zeigen somit Interesse an ihrem Kind.
- wissen, dass die Lernfächer wie HSU, Einmaleins, Lesen, Englisch und Religion zu Hause geübt werden.
- sehen den Entwicklungsstand und die Lernfortschritte ihres Kindes.
- bestärken das Kind mit Anerkennung und Lob.
- benutzen das Hausaufgabenheft als Mitteilung für Hort und Schule.
- zeigen dadurch gemeinsames Interesse für die unerlässliche Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Hort und Schule.

Die Vorbereitung des Arbeitsplatzes gehört zu ihren Aufgaben, ebenso die Vollständigkeit der Arbeitsmaterialien (beispielsweise Spitzen der Stifte, alle Hefte und Bücher dabei). Dies trägt zur Eigenständigkeit und Eigenverantwortung bei.

Rückmeldung zu ihren Stärken und Schwächen erhalten die Kinder immer in einer wertschätzenden und motivierenden Weise, indem wir ruhig und liebevoll besprechen, welche Aufgaben noch genauer erledigt werden müssen und welche schon sehr gut sind. Wir betonen Lernfortschritte angemessen und verfolgen weitere Ziele motiviert. Es ist uns sehr wichtig, dass die Kinder den Spaß am Lernen, Üben und Entdecken nicht verlieren. Deswegen versuchen wir, auch spielerisch die gewünschte Leistung zu erzielen (zum Beispiel beim Lesen einen Text singen oder Tanzen, um ihn zu verstehen).

Eine klare Linie und ein einvernehmliches Vorgehen bei den Hausaufgaben in der Schule, im Hort und Zuhause ist sehr wichtig, da die Kinder sonst durcheinanderkommen und keine Struktur haben.

Die Lehrkräfte möchten sehen, auf welchem Wissensstand die Kinder sind, deswegen ist es wichtig, die Kinder zu unterstützen und Hilfestellung zu geben, jedoch nicht die Aufgaben für sie zu lösen. Können sie eine Aufgabe auch nach längerer Überlegung nicht lösen, bleibt diese fehlerhaft stehen und wird am nächsten Tag mit der Lehrkraft bearbeitet. Regelmäßige Tür- und Angelgespräche mit den Lehrkräften und der Austausch mit den Eltern ist erforderlich, um eine gute Entwicklung zu fördern.

Lernkompetenz fördern

Unter Lernkompetenz verstehen wir die Zusammenarbeit mit anderen und die Entwicklung von eigenständigen Denkprozessen sowie die Bereitschaft zur Aneignung neuen Wissens. Wir unterstützen die Kinder, Wissen zu verknüpfen und Gedanken weiterzudenken. Auf diesem Weg geben wir immer wieder Denkanstöße oder Beispiele aus dem Alltag. Auch Vorerfahrungen und bereits gespeichertes Wissen können mit neuen Themen verbunden werden. Lernen zu Lernen ist besonders im Grundschulalter ein wichtiger Prozess, der Zeit, Ausdauer und Geduld benötigt. Entspannungspausen und das nötige Verständnis für das Kind spielen dabei eine große Rolle.

Die Kinder haben Zugang zu vielen Wissensbüchern, Lexika, Kinderwörterbücher und über das Tablet dürfen sie sich auch im Internet informieren. Dies geschieht unter Aufsicht des pädagogischen Personals.

5. Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Wir begleiten die Kinder in ihrem Lernen, indem wir ihnen Aufmerksamkeit schenken und ihre Bildungsprozesse achtsam begleiten. Wir schaffen einen sicheren Rahmen, in dem sie ihre Fähigkeiten entfalten können. Die Bildungsprozesse finden spielerisch statt. Sie gehen ineinander über und gehören zum ganzheitlichen Lernen.

Am Beispiel Mittagessen erklärt

Vor dem Mittagessen gehen die Kinder Händewaschen (Sauberkeitserziehung) und setzen sich dann ruhig an den Tisch. Brotzeitkinder packen ihre Brotzeit aus dem Schulpack (Eigenverantwortlichkeit) und die Essenskinder decken ihren Platz mit Teller, Glas und Besteck ein. Sie schenken sich etwas zu trinken ein und portionieren sich ihr Essen selbst. (Selbstständigkeit). Bevor wir beginnen, sprechen wir einen Tischspruch und ein Kind betätigt die Klangschale (demokratische Entscheidungsfähigkeit). Beim Essen herrscht eine ruhige, gemütliche Atmosphäre und die Kinder erzählen von der Schule oder (am Montag) vom Wochenende (Mitteilungsbedürfnis). Nach dem Essen räumen die Kinder ihre Teller zum Spülbecken und die Brotzeit wieder in die Tasche (Selbstständigkeit). Nun gehen sie spielen oder gleich zu den Hausaufgaben (Zeitmanagement).

Projektarbeit

Dazu steht in Querverbindung die Projektarbeit. Sie kann unterschiedlich intensiv erfolgen. Von kurzen, schnell abgeschlossenen Einheiten, bis hin zu Themen, die uns länger begleiten. Meist überschneiden sich die Bildungs- und Erziehungsbereiche oder gehen ineinander über.

Wir sind am Kind orientiert und ermöglichen ihm sein Bedürfnis zu Spielen. Je nach Interessen suchen sich die Kinder eine Beschäftigung in der Freispielzeit, bei der sie miteinander zu einem Ergebnis kommen. Es bleiben manchmal auch Fragen offen, die wir gerne in einem Projekt erarbeiten. Hier kann jedes Kind sein Wissen einbringen. Fehlende Informationen finden wir gemeinsam in den verschiedenen Medien oder ziehen andere Experten hinzu.

Um herauszufinden an welchen Themen die Kinder noch interessiert sind, halten wir Kinderkonferenzen ab. Hier können die Kinder ihre Wünsche äußern und einbringen was sie aktuell beschäftigt. Gemeinsam entscheiden wir dann über das nächste Projekt. Die Projektergebnisse halten wir in Bildform, in Artikeln auf unserer Homepage und Aushängen fest.



5.2 Beschreibung der einzelnen Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.2.1 Werteorientierung und Religiosität

Leitgedanke

Unser Zusammenleben ist geprägt von christlichen Werthaltungen und Traditionen. Die Kinder finden damit Orientierung im Jahreslauf, erfahren Gemeinschaft und lernen wesentliche Werte kennen. Gerade in Krisen kann der Glaube eine wichtige Stütze bieten, um mit den Herausforderungen des Lebens umzugehen.

Die Welt rückt immer mehr zusammen und die verschiedenen Religionen werden präsenter. So liegt es nahe sich mit unterschiedlichen Glaubensrichtungen auseinander zu setzen und Möglichkeiten schaffen, sie in den Alltag zu integrieren. Wichtig ist uns ein tolerantes Miteinander und eine Gemeinschaft, in der unterschiedliche Werte und Traditionen respektiert werden.

Bildungs- und Erziehungsziele

- Die Kinder begegnen anderen Menschen, Tieren, Pflanzen mit Respekt, Achtung und Toleranz.
- Die Kinder schätzen sich und andere in ihrer Einzigartigkeit. Sie geben auf sich acht.
- Die Kinder haben eine positive Grundeinstellung, Vertrauen zum Leben und sehen dieses als wertvolles Geschenk.
- Die Kinder erleben verschiedene Kulturen und besitzen ein Grundverständnis über den Stellenwert und die Bedeutung anderer Religionen.
- Die Kinder haben Kraft, Herausforderungen anzunehmen und mit schwierigen Lebenssituationen fertig zu werden.

Unsere praktische Umsetzung

- Wir veranstalten mit den Kindern gruppeninterne Feste und Feiern im Jahreskreislauf und erarbeiten deren Bedeutung altersgerecht.
- Wir leben den Kindern einen bewussten, sorgsamen und wertschätzenden Umgang mit der Natur und anderen Menschen vor.
- Mit biblischen Geschichten, der Pädagogik nach Kett Kaufmann, Liedern und Tischsprüchen erfahren die Kinder Religiosität und den christlichen Glauben.
- Durch den gemeinsamen Alltag mit Kindern aus anderen Kulturen lernen sie deren Lebensweise und Glauben kennen.



5.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Leitgedanken

Die emotionale und soziale Entwicklung begleitet kindliches Lernen. Zu den entscheidenden Entwicklungsaufgaben in der frühen Kindheit gehört, die eigenen Gefühle wahrzunehmen und richtig zu deuten. Auch das emotionale Erleben der anderen sollen Kinder verstehen können.

Sie integrieren sich in eine soziale Gemeinschaft, sind kontakt- und kooperationsfähig und gehen konstruktiv mit Konflikten um. Durch die Stärkung emotionaler und sozialer Kompetenzen entwickelt das Kind ein positives Selbstkonzept. Es geht verantwortungsvoll mit seinen eigenen Gefühlen sowie mit den Gefühlen anderer um und kann Konflikte gut bewältigen.

Bildungs- und Erziehungsziele

- Die Kinder vertreten ihre eigene Position und akzeptieren die Sichtweise anderer.
- Die Kinder nehmen zu anderen Kontakt auf und bauen Beziehungen und Freundschaften auf.
- Die Kinder halten Grenzen und Regeln ein.
- Die Kinder treffen selbstständig Entscheidungen und äußern ihre Meinung höflich.
- Die Kinder übernehmen Verantwortung für ihr Handeln und ihre schulischen Aufgaben.

Unsere praktische Umsetzung

- Wir bringen den Gefühlen der Kinder Wertschätzung entgegen und gehen im Alltag auf sie ein.
- Wir unterstützen die Kinder dabei, Konflikte konstruktiv auszuhandeln, Kompromisse zu schließen und teamfähig zu sein.
- Wir haben Zeit für Nähe, Wärme und für individuelle Bedürfnisse.
- Die Kinder erledigen selbstständig (mit Hilfestellung) ihre schulischen Aufgaben und halten Ordnung im Gruppenraum.
- Wir führen Gesprächskreise durch, in denen die Kinder ihre Meinungen und Wünsche frei äußern und so am Gruppengeschehen teilnehmen und mitbestimmen können.



5.2.3 Sprache und Literacy

Leitgedanken

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“ Wilhelm von Humboldt

Kinder kommunizieren von Anfang an mit der Umwelt, zunächst mit Lauten, Mimik und Gestik. Sie machen dadurch die Erfahrung, dass sie mit ihrer Sprache verschiedene Reaktionen bei den Erwachsenen hervorrufen können. So lernen sie die Verhaltensweisen ihrer Umwelt einzuschätzen und gewinnen mehr und mehr Vertrauen in ihre eigenen Denkprozesse und Handlungen. Sprache ist das wichtigste Ausdrucksmittel, um mit anderen Menschen in Kontakt zu treten. Sie ermöglicht uns, Wünsche, Erlebnisse, Ziele und Meinungen zu äußern. Sprache stellt die Grundvoraussetzung dar für das selbständige Handeln der Kinder, für ihre Akzeptanz, für ihre Integration in der Gruppe und langfristig gesehen für ihre Integration in unserer Gesellschaft. In der Schule ist Sprache das Medium des Lernens. Für den schulischen und beruflichen Erfolg ist Sprachkompetenz unerlässlich.

Bildungs- und Erziehungsziele

- Die Kinder haben ein differenziertes Verständnis von Körpersprache, die durch Mimik, Gestik und Tonfall ausgedrückt werden kann.
- Sie sind fähig zuzuhören und zu reagieren.
- Sie können Konflikte sprachlich austragen.
- Der Wortschatz erweitert und festigt sich, die Aussprache ist klar und sicher.

Unsere praktische Umsetzung

- Wir lesen und erzählen Bilderbücher, Sachbücher und Geschichten.
- Wir unterstützen die Kinder bei Rollenspielen.
- Wir führen regelmäßig Gespräche beim Mittagessen und in der Freispielzeit/Hausaufgabenzeit.
- Wir singen in der Freispielzeit und lernen regelmäßig neue Tischsprüche.



5.2.4 Digitale Medien

Leitgedanken

Kinder kommen von klein auf in ihrem Alltag mit technischen Medien in Berührung. Das Angebot an Informations- und Kommunikationstechnik ist breit gefächert und beinhaltet sowohl Chancen wie auch Risiken. Medienbildung- und Erziehung muss darauf abzielen, den Kindern einen bewussten, kritisch reflexiven und sachgerechten Umgang zu vermitteln (vgl. BEP Seite 119).

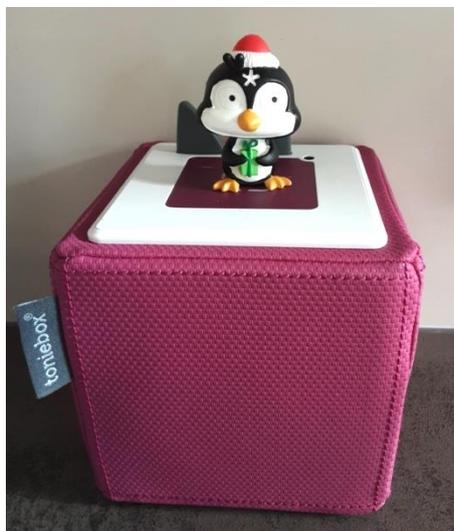
Durch selbstbestimmte und kreative Gestaltung erhalten die Kinder die Möglichkeit, eine inzwischen unabdingbare Kompetenz der gesellschaftlichen Kommunikation und Technik zu begreifen und handzuhaben.

Bildungs- und Erziehungsziele

- Die Kinder verfügen über Wissen in Form von Funktionsweisen zur selbstständigen Mediennutzung.
- Die Kinder gehen bewusst und kontrolliert mit Medien um.
- Die Kinder erweitern täglich ihr Wissen durch Medien.
- Die Kinder tauschen sich über Medien aus und verarbeiten starke emotionale Eindrücke im Spiel.

Unsere praktische Umsetzung

- Den Kindern stehen jederzeit Medien wie eine Toniebox und ein CD-Player zur selbstständigen Nutzung zur Verfügung. Die gegebenenfalls notwendigen Anleitungen und Regeln erarbeiten wir gemeinsam mit den Kindern.
- Die Kinder erhalten unter anderem bei Rollen- und Theaterspielen, wie auch beim Malen und Basteln, die Gelegenheit Medienerfahrungen kindgemäß zu verarbeiten. Diesbezüglich führen wir auch Gespräche über Medienerfahrungen und Medienvorlieben mit den Kindern.
- Mit dem Tablet halten wir im Hort Momente fest und drucken beispielsweise Tischsprüche aus. Die Kinder haben die Möglichkeit, das Tablet zu nutzen, um an Informationen für die Hausaufgabe zu gelangen, oder allgemeine Interessen und aufkommende Fragen zu recherchieren. Wir begleiten und unterstützen sie dabei.



5.2.5 Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Leitgedanken

- M** **athematik** ist in der gesamten Welt des Kindes versteckt. Durch den Erwerb mathematischer Grundkenntnisse im Umgang mit Farben, Formen, Mengen, Zahlen, Raum und Zeit wird den Kindern ein Zurechtkommen im Alltag ermöglicht.
- I** **nformatik** setzt sich zusammen aus Information und Automatik. Unsere Welt entwickelt sich „digital“ rasant weiter. Auch in der Lebenswelt der Kinder sind Informationssysteme bereits allgegenwärtig. Sowohl mit, als auch ohne Computer erwerben die Kinder die Fähigkeit, ihr Wissen zu strukturieren, symbolisch darzustellen und systematisch zu bearbeiten.
- N** **aturwissenschaften** } Warum, Wieso, Weshalb? Wer kennt solche Fragen unserer
Kinder nicht? Kinder haben von Natur aus ein großes
Interesse daran, Naturphänomene und allerlei Entwicklungen
zu hinterfragen und zu erforschen.
- T** **echnik** }

MINT weckt die Faszination und Begeisterung unserer Kinder. Die kindliche Neugierde und die Freude am Experimentieren, Erforschen, Ausprobieren und Mitzugestalten gilt es zu erhalten. Dadurch kann das Kind stetig neue Lebenserfahrungen gewinnen.

Bildungs- und Erziehungsziele

- Die Kinder erkennen Farben, Formen und Zahlen und sammeln Erfahrungen in einer Welt voller Muster und Ordnungen.
- Die Kinder sammeln Erfahrungen mit naturwissenschaftlichen Vorgängen und erlernen physikalische Gesetzmäßigkeiten, wie zum Beispiel feste Körper, Flüssigkeiten, Magnet- und Elektrizitätsspiele.
- Die Kinder erwerben verschiedene Möglichkeiten zur eigenständigen Wissenserweiterung.

Unsere praktische Umsetzung

- Im Garten und im Gruppenraum erleben die Kinder verschiedene Formen, Körper und Zahlen, zum Beispiel beim Bauen mit den Magneten: wie viele Dreiecke brauche ich das eine Spitze entsteht?
- Was wir nicht wissen, schlagen wir mit den Kindern in Büchern, im Internet oder in anderen Medien nach und zeigen den Kindern verschiedene Vorgehensweisen, ihr Wissen zu erweitern.
- In der Freispielzeit als auch bei gezielten pädagogischen Angeboten haben die Kinder die Möglichkeit, eigene Strategien zu entwickeln, die zu ihrem Erfolg führen. Beim Spiel „Wer ist es“, muss eine Vorgehensweise gefunden werden, damit die Bilder von den Personen, die noch im Spiel sind, erkenntlich gemacht werden.

5.2.6 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Leitgedanken

Umweltbildungs- und Erziehung umfasst vielen Lebensbereiche: Naturbegegnungen, Gesundheit, Werthaltungen sowie Freizeit- und Konsumverhalten. Ein verantwortungsvoller Umgang mit unserer Umwelt ist von großer Bedeutung.

Durch Erlebnisse mit Tieren und Pflanzen bieten wir den Kindern an, Erfahrungen zu sammeln, der Natur zu begegnen und ihnen vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten zu eröffnen. Durch die Entwicklung einer wertschätzenden Haltung gegenüber unserer Umwelt, beispielsweise durch Mülltrennung oder durch den sparsamen Umgang mit Wasserressourcen, erleben die Kinder, dass es wichtig und lohnend ist, sich für eine gesunde Umwelt einzusetzen.

Bildungs- und Erziehungsziele

- Die Kinder lernen die natürlichen Lebensbedingungen unterschiedlicher Tiere und Pflanzen kennen.
- Die Kinder erwerben ein Grundverständnis von Müllvermeidung, Mülltrennung und Recyclingprozesse.
- Die Kinder werden angeregt, ihre Umwelt genau zu beobachten. Sie entwickeln dadurch eigene Fragestellungen und Ideen und werden zunehmend mit ihrer Umwelt vertraut.
- Die Kinder benutzen all ihre Sinne, um ihre Umwelt wahrzunehmen und zu begreifen.
- Sie erwerben die Fähigkeit, Verantwortung für unsere Umwelt zu übernehmen und eigene Entscheidungen zu treffen, beispielsweise beim Materialverbrauch in den verschiedenen Bereichen.

Unsere praktische Umsetzung

- Durch Spiele im Freien sowie bei Naturbetrachtungen erhalten die Kinder Anregungen, die Natur zu erleben (beispielsweise Sammeln von Naturmaterial wie Stöcke oder Kastanien, Farben aus Blütenblättern herstellen, Würmer beobachten).
- Umweltfreundliche Haltung erwerben die Kinder durch Alltagshandlungen wie beim sensiblen Umgang mit Lebewesen, beim schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen und Materialien oder der Achtsamkeit für Lebensmittel und andere Konsumgüter.
- Die Kinder erhalten auf Wunsch täglich ein regionales Mittagessen.



5.2.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Leitgedanken

Die Begegnungen mit Musik, Tanz, Kunst und Kultur ermöglichen den Kindern in vielfältigen Erscheinungsformen einen besonderen Zugang zur Welt. Kinder haben ein spontanes Bedürfnis, sich musikalisch und künstlerisch auszudrücken und mitzuteilen. Eigene Gedanken und Gefühle können auf spielerische und freudvolle Weise ausgedrückt werden und emotionale Spannungen werden abgebaut. Musik und Kunst leisten einen wesentlichen Anteil an der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Musik und Bewegung wirken sich auch positiv auf die sprachliche Entwicklung sowie auf den Hörsinn aus und beeinflussen das Körperbewusstsein.

Beim Betrachten, Malen und Formen sowie im darstellenden Spiel gestaltet das Kind kreativ seine Umwelt und hinterlässt Lebensspuren. Die sinnlichen Erfahrungen sind Grundlage für den Aufbau emotionaler und kognitiver Strukturen. Die Vielfalt an Sinneswahrnehmungen fördert die Kreativität und eröffnet den Zugang zu unterschiedlichen Ausdrucksformen.

Bildungs- und Erziehungsziele

- Die Kinder machen Erfahrungen mit verschiedenen Materialien und Farben, mit Körper, Stimme und Klängen.
- Die Kinder erfahren Anerkennung und Wertschätzung in ihrer Gestaltungslust- und kraft.
- Die Kinder entwickeln Freude, Lust und Neugier am eigenen schöpferischen Tun.
- Die Kinder bekommen ein Grundverständnis für Farbe, Formen und Figuren im Umgang mit verschiedenen Materialien.
- Im darstellenden Gestalten und Spielen schlüpfen die Kinder in verschiedene Rollen, ordnen Eindrücke und strukturieren ihre Wahrnehmung.

Unsere praktische Umsetzung

- Wir sprechen täglich vor dem Mittagessen einen Tischspruch und begleiten diesen instrumental.
- Den Kindern stehen zu jeder Zeit verschiedene Materialien wie beispielsweise Farben, Kleber, Papier und Knete zur Verfügung. Sie experimentieren damit selbständig und setzen eigene Gestaltungsideen um.
- Wir geben den Kindern Zeit, sich so lange mit einem Projekt zu beschäftigen, wie es für sie notwendig ist.



Eggkokofen

5.2.8 Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität

Leitgedanke

Gesundheit ist Voraussetzung für körperliches, seelisches, geistiges und soziales Wohlbefinden. Gesundheitsförderung beinhaltet nicht nur eine gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung. „Lebenskompetenzen“ wie Selbstwahrnehmung, Einfühlungsvermögen, Umgang mit Stress und „negativen Emotionen“ spielen eine Rolle dabei, ob ein Kind seelisch gesund und zufrieden mit sich ist.

Kinder erproben im Kindergartenalter ihre Sexualität, indem sie Interesse am eigenen und am anderen Geschlecht zeigen. Dies benötigen sie, um einen natürlichen Umgang mit ihrem Körper zu erzielen.

Kinder sind verschiedenen Reizen ausgesetzt und haben viele Erlebnisse zu verarbeiten. Sie benötigen dadurch den geeigneten Rahmen sich zu entspannen.

Bildungs- und Erziehungsziele

- Die Kinder haben Freude an der Bewegung, indem sie aktiv Erfahrungen mit ihrem Körper in motorischen und koordinatorischen Bereichen sammeln.
- Die Kinder wissen, welche Auswirkungen eine ausgewogene Ernährung auf ihre Gesundheit hat und kennen Grundkenntnisse der Speisenzubereitung und erproben diese.
- Die Kinder beherrschen die Grundlagen der Körperhygiene- und pflege, auch zur Vermeidung von Krankheiten, und steigern damit ihr Wohlbefinden.
- Die Kinder kennen verschiedene Möglichkeiten um zur Ruhe zu kommen und ihre innere Ausgeglichenheit zu stärken.

Unsere praktische Umsetzung

- Wir gehen regelmäßig nach draußen zum Laufen, Schaukeln oder Fußballspielen. Auch die angrenzende Turnhalle nutzen wir für Laufspiele oder Bewegungseinheiten.
- Gesunde Ernährung erleben die Kinder täglich beim warmen Mittagessen oder der mitgebrachten Brotzeit. Zudem steht den Kindern täglich frisches Obst oder Gemüse zur Verfügung. Bei Gelegenheit bereiten wir gemeinsam Speisen zu.
- Wir achten im Tagesablauf auf einen guten Ausgleich von Ruhe und Bewegung, von Konzentration und Entspannung.



5.2.9 Lebenspraxis

Leitgedanken

„Hilf mir es selbst zu tun“, ist ein Leitsatz von Maria Montessori. Etwas allein tun zu wollen ist der Wunsch aller Kinder. Gerne erfüllen wir das im Kindergartenalltag. Dabei ist es uns wichtig die Selbstständigkeit und das Selbstwertgefühl der Jungen und Mädchen zu fördern. Wir greifen die Interessen der Kinder auf, um ihnen ein Gefühl der Wertschätzung zu geben. Begleitend stehen wir ihnen zur Seite und geben den Kinder Raum und die Zeit, Fähigkeiten selbst zu erwerben.

Bildungs- und Erziehungsziele

- Die Kinder agieren selbständig im hauswirtschaftlichen Bereich sowie in der Körperhygiene.
- Die Kinder übernehmen Verantwortung für die Erledigung ihrer Hausaufgaben.
- Die Kinder bringen ihre Wünsche und Interessen im Hortalltag ein.

Unsere praktische Umsetzung

- In Kinderkonferenzen äußern die Kinder ihre Befindlichkeit und bringen Anregungen für die Gestaltung neuer Spielbereiche mit ein.
- In der Freispielzeit suchen sich die Kinder ihren Interessen entsprechend einen Spielbereich aus.
- Beim Mittagessen wählen die Kinder selbstständig was und wie viel sie Essen wollen. Später räumen sie ihren Essbereich ab.



6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

„So wie ich bin, bin ich richtig-ich bin einmalig“
(nach Malaguzzi, Begründer der Reggio- Pädagogik, Italien)

Die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen des Kindes, sie sollten ihr Kind so annehmen wie es ist und es als einmalig ansehen. Den zu Ihnen baut das Kind die wichtigste und intensivste Bindung auf.

Wir, als familienergänzende Einrichtung, stehen allen Familien, die uns ihre Kinder anvertrauen, individuell zum Wohle des Kindes unterstützend und beratend zur Seite. Dabei ist für uns gegenseitige Wertschätzung von zentraler Bedeutung, um eine vertrauensvolle Beziehung zueinander aufzubauen.

Auch ist es uns ein Anliegen, alle Familien in ihrer Vielschichtigkeit zu berücksichtigen, alle Kinder als einmalig anzusehen und sie in ihrer Individualität zu akzeptieren. Um eine gute Zusammenarbeit gewährleisten zu können, ist es für uns selbstverständlich, dass wir uns mit den Eltern über Bildungs- und Erziehungsziele austauschen und abstimmen.

Formen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Aufnahmegespräche

Kennenlernen des Horts, Erläuterungen zur Einrichtungskonzeption, Austausch über Vorlieben, Förderungsbedarf oder auch Allergien des Kindes, um den Übergang vom Kindergarten in die Schule beziehungsweise in den Hort zu erleichtern.

Informationsaustausch

Für kurze Gespräche per Horthandy über tagesaktuelle Ereignisse, geänderte Abholzeiten oder sonstig Anliegen stehen wir jederzeit zur Verfügung.

Beratungs- und Entwicklungsgespräche

Eltern und Erzieher/innen tauschen sich ein- bis zweimal jährlich in einem persönlichen Gespräch über Interessen, Stärken und Fähigkeiten sowie das individuelle Befinden des Kindes zu Hause und im Hort aus. Gemeinsam besprechen wir Bildungs- und Erziehungsziele, die wir uns auf das einzelne Kind bezogen setzen werden. Auch Erziehungsfragen wie Probleme bei den Hausaufgaben oder die Fortführung von Hilfemaßnahmen bei Entwicklungsverzögerungen (Ergotherapie, Logopäde) können in diesem Rahmen beratend erörtert werden.

Informationen, sonstige Angebote

- Elternbriefe per Kita-Info App
- Jährliche Elternfragebögen
- Konzeption
- Homepage
- Gemeinsame Feste

Elternabende, Elternnachmittage

- Informationsrunde zur Vorstellung der Einrichtung, beispielsweise Tagesablauf, Mittagessen oder die Hausaufgabensituation.
- Elternbeiratswahl
- Elternabende mit externen Referenten

Elternbeirat

Am Anfang des Kita-Jahres können sich Eltern für das Amt des Elternbeirates ernennen lassen. Dieser vertritt dann die Interessen aller Eltern in der Einrichtung und ist das Bindeglied zwischen diesen und dem Team bzw. dem Träger.

Des Weiteren unterstützt der Elternbeirat die Kindertagesstätte bei der Planung und Organisation verschiedener Veranstaltungen und Feste und motiviert auch andere Eltern zur Mitarbeit.

Auch übt der Elternbeirat eine beratende Funktion bei internen Entscheidungen und Fragen der Kindertagesstätte aus, beispielsweise welche Angebote/ Aktionen gemacht werden könnten oder welche Spielsachen von den Einnahmen des Elternbeirates finanziert werden.

Elternbeirat Kinderland Eggkofen

Warum Elternbeirat?

Der Elternbeirat ist das Bindeglied zwischen den Eltern, den Kindern und der Einrichtung. Wir werden über bestimmte, anstehende Entscheidungen und Veränderungen des Kinderlandes Eggkofen (Krippe, Kindergarten und Hort) vorzeitig informiert und vertreten dabei immer den Standpunkt der Elternseite. Anregungen und Probleme das Kinderland betreffend, dürfen jederzeit gerne an uns herangetragen werden, wir werden dann vermittelnd tätig.



Was machen wir noch?

Wir kümmern uns nicht nur um die Belange unserer Kinder und deren Eltern, sondern unterstützen gerne auch bei Veranstaltungen. Bei eigenen Events versuchen wir zu dem Geld zu „erwirtschaften“ welches natürlich zu 100% dem Elternbeirat zugeht. Diese Erlöse verwenden wir beispielsweise um Ausflüge und kleinere Events für die Kinder zu bezuschussen oder sponsern der Kita oder dem Hort auch gerne neue Spielsachen. Bekannt sind wir vor allem durchs „Adventsbasteln“. Jedes Jahr bevor die „stade Zeit“ beginnt, treffen wir uns zusammen mit vielen anderen Eltern und basteln schöne Adventskränze und Gestecke, welche dann am Eggkofener Adventsmarkt gekauft werden können.

6.2 Bildungspartnerschaft mit außerfamiliären Partnern

Eine zielgerichtete Zusammenarbeit mit externen Einrichtungen ist uns für die Förderung und Wissbegierde der Kinder des Hortes wichtig.

Durch die Informationen und den regen Austausch mit anderen Institutionen der Gemeinde profitieren alle Beteiligten. Gemeinsam tragen sie zu einem aktiven Ortsleben und einer anregungsreichen Umwelt für die Kinder bei.

Schule

Wir sind im regelmäßigen Austausch mit den Lehrern der Grundschule Eggkofen. Wir sprechen uns über geänderte Schulschlusszeiten, Regeln bei der Erledigung der Hausaufgaben oder, nach Einwilligung der Eltern, über den Entwicklungsstand des Kindes ab.

Vereine

In Anlehnung an die Interessen der Kinder unternehmen wir jährlich wechselnde Ausflüge zu ortsansässigen Betrieben wie zum Bäcker, zum Imker oder zum Bauernhof. Andererseits laden wir die Feuerwehr, den Krankenwagen, die Polizei oder die Müllabfuhr im wechselnden Turnus in unsere Einrichtung ein.

Die Kooperation mit örtlichen Vereinen ist für die Kinder eine Bereicherung. Dadurch lernen sie beispielsweise von den Imkern, wie Honig hergestellt wird, wozu Bienenwachs genutzt wird und erfahren Wissenswertes über das Leben einer Biene. Unsere Kinder sammeln Erfahrungen im Anpflanzen, Aussäen und Pflegen verschiedener Gemüsesorten. Dies wird ihnen durch Aktionen des Obst- und Gartenbauvereins ermöglicht.

Bei einem Besuch auf dem Bauernhof können die Kinder verschiedene Tiere "hautnah" erleben. Sie sehen wie Kühe gehalten, gefüttert und gemolken werden und wie die Milch bis zur Abholung in großen Tanks zwischengelagert wird. Der Landwirt erklärt den Kindern, welche Produkte aus Milch hergestellt werden.



6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Wir tragen Sorge für das leibliche, seelische und geistige Wohl der uns anvertrauten Kinder und setzen den Schutzauftrag des Gesetzgebers um. Die Einschätzung einer möglichen Kindeswohlgefährdung ist immer eine schwierige Angelegenheit, mit der man behutsam und achtsam umgehen muss.

Bei der Abschätzung, ob ein von uns betreutes Kind gefährdet ist, werden immer die Kinder und an erster Stelle die Erziehungsberechtigten (Eltern) mit einbezogen, sofern dies das Wohl des Kindes nicht gefährdet. Verantwortung für das Kindeswohl trägt die Gruppenleitung zusammen mit der Einrichtungsleitung. Diese entscheiden gemeinsam bei Abschätzung des Gefahrenrisikos für das Kind, ob eine insoweit erfahrene Fachkraft (Isolak) nach § 8a SGB VIII hinzugezogen werden soll. Konkrete Vorgehensweisen und Unterstützung im Prozess bietet dabei das Handbuch Kinderschutz des Landkreises Mühldorf a. Inn.

Die insoweit erfahrene Fachkraft verfügt über eine besondere Erfahrung im Umgang mit Verdachtsfällen von Kindeswohlgefährdung und trägt unterstützend, beratend und begleitend dazu bei, eine gute Lösung für das betreffende Kind zu finden. Sie bleibt in Kontakt mit dem Kind, den Eltern, den Erzieher/innen und dem Träger der Einrichtung und plant aufgrund ihrer Hintergrundinformationen das weitere Vorgehen zum Schutz des Kindes. Insbesondere wirkt die insoweit erfahrene Fachkraft auf die Eltern ein, Hilfe von geeigneten Einrichtungen und Diensten in Anspruch zu nehmen und sich helfen zu lassen.

Die insoweit erfahrene Fachkraft unseres Hauses ist angesiedelt beim Allgemeinen Sozialdienst im Amt für Jugend und Familie Mühldorf (ASD).



7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Zusammenarbeit in der Einrichtung

7.1.1 Teamarbeit

„Ein Team ohne Entwicklung lebt wie ein Fisch ohne Wasser“ (unbekannt)

Um im „Fluss“ zu bleiben, bedarf es der Flexibilität, der Anpassungsbereitschaft, des Zusammenspiels, des ganzen Einsatzes, des manchmal sich Zurücknehmens und vieler anderer Eigenschaften und Fähigkeiten der einzelnen Teammitglieder.

Die „Teamatmosphäre“ hat immer Auswirkungen auf die Arbeit mit Kindern und Eltern. Unsere Zielsetzung ist es deshalb, gut im Fluss zu bleiben und so Kinder und Eltern auf die bestmögliche Art und Weise zu begleiten.

Formen der Teamarbeit

Teamarbeit heißt in erster Linie, den Alltag in der Kindertagesstätte gemeinsam zu gestalten. In unseren regelmäßigen Teamgesprächen klären wir organisatorische Dinge, tauschen uns aus, planen, entwickeln Ideen und unterstützen uns gegenseitig bei anfallenden Fragen.

Fortbildung und Teamentwicklung

In einem Team bringt jede Persönlichkeit andere Fähigkeiten, Vorlieben und Stärken mit. Gemeinsam erarbeiten wir, welche Fortbildungen die Arbeit in unserer Einrichtung noch ergänzen können und für wen die Fortbildung am besten geeignet ist. Die Fortbildungsinhalte werden dann von der jeweiligen Mitarbeiterin/ vom jeweiligen Mitarbeiter wieder ins Team eingebracht.

Wir sehen uns als Gemeinschaft, die mit all ihren Talenten, Fähigkeiten und ihrem Erfahrungsschatz einen guten Grundstock bildet, um Kinder und Eltern zu unterstützen.

7.1.2 Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Träger unserer Einrichtung ist die Gemeinde Eggkofen, vertreten durch den Bürgermeister, Johann Ziegleder.

Unsere festen Ansprechpartner neben dem Bürgermeister sind die Mitarbeiter/innen der Verwaltungsgemeinschaft Neumarkt-Sankt Veit. Hier werden vor allem Personalangelegenheiten, Kosten und Buchungen bearbeitet.

Auch bei erforderlicher Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, beispielsweise dem Jugendamt (Kinderschutz) oder Landratsamt (Aufsichtsbehörde), wenden wir uns an den bereichsbezogenen Sachbearbeiter.

Bei der monatlichen Besprechung von Kinderlandleitung und Mitarbeiter/innen der Verwaltungsgemeinschaft findet ein regelmäßiger Austausch statt.

7.2 Maßnahmen zur Qualitätssicherung

7.2.1 Beschwerdemanagement

In unserer Einrichtung treffen viele Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Interessen, Ansichten und Bedürfnissen aufeinander. Dadurch kann es auch zu Konflikten und Missverständnissen kommen. Uns ist es für eine harmonische Atmosphäre wichtig, dass diese baldig und wertschätzend geklärt werden.

Beschwerdemanagement bei Eltern und Kindern

Jederzeit haben wir ein offenes Ohr für Anliegen und Beschwerden von Kindern und Eltern. Konstruktive Äußerungen von Kritik und Beschwerden sehen wir als Botschaft, unser Tun zu überdenken.

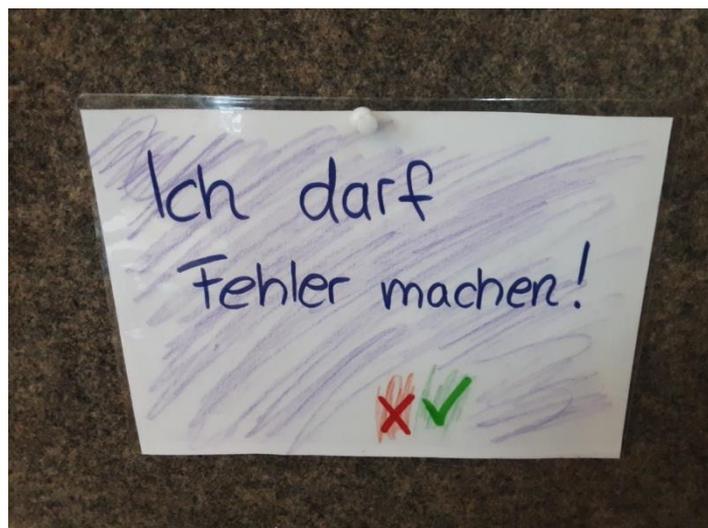
Anliegen und Beschwerden von Kindern behandeln wir situationsbedingt sofort oder in der Kinderkonferenz.

Kleinere Anliegen von Eltern werden in einem Tür- und Angelgespräch erörtert. Für Vertrauliches bieten wir ein Elterngespräch an. Zuständig für Beschwerden sind die Gruppenleitung, die Einrichtungsleitung und der Träger.

Beschwerdemanagement im Team

Wünsche oder Meinungsverschiedenheiten im Team untereinander klären die betreffenden Personen selbstständig und zeitnah. Ist dies nicht möglich, steht die Leitung oder die stellvertretende Leitung jederzeit objektiv und vermittelnd zur Seite. Auch regelmäßige Mitarbeitergespräche tragen zur Zufriedenheit im Team bei.

Bei Differenzen, die mit der Leitung nicht geklärt werden können, oder arbeitsrechtlichen Anliegen ist der Träger der nächste Ansprechpartner.



7.2.2 Evaluationsarbeit

Um die Qualität unserer Einrichtung zu sichern, führt die Leitung jeweils am Jahresende ein ausführliches Mitarbeitergespräch durch. In diesen werden die Anliegen und die Zufriedenheit der einzelnen Mitarbeiter besprochen.

Außerdem geben wir zu dieser Zeit auch an die Eltern Fragebögen aus, in denen Zufriedenheit, Wünsche und Anregungen über die gesamte Situation im Kinderland Eggkofen ausgedrückt und rückgemeldet werden können. Nach der Auswertung der Fragebögen geben wir das Ergebnis zur Einsicht für die Eltern über die Kita-Info-App bekannt.

Die Zufriedenheit der Kinder stellen wir im Rahmen unserer täglichen Arbeit regelmäßig in den Mittelpunkt.

7.2.3 Weiterbildung, Projekte, Zertifizierungen

Fort- und Weiterbildungen werden vom Team regelmäßig besucht.

Die Einrichtungsleitung besucht kontinuierlich Leiter/innenkonferenzen, um sich mit anderen Kolleg/innen auszutauschen.

Regelmäßig finden Teamfortbildungen mit externen Referent/innen in unserem Haus statt, wie ein Erste-Hilfe-Kurs oder die Weiterentwicklung unserer Einrichtungskonzeption.

Dem Bedarf der Einrichtung und den Interessen der Mitarbeiter entsprechend besuchen auch einzelne Kolleg/innen Fortbildungen.



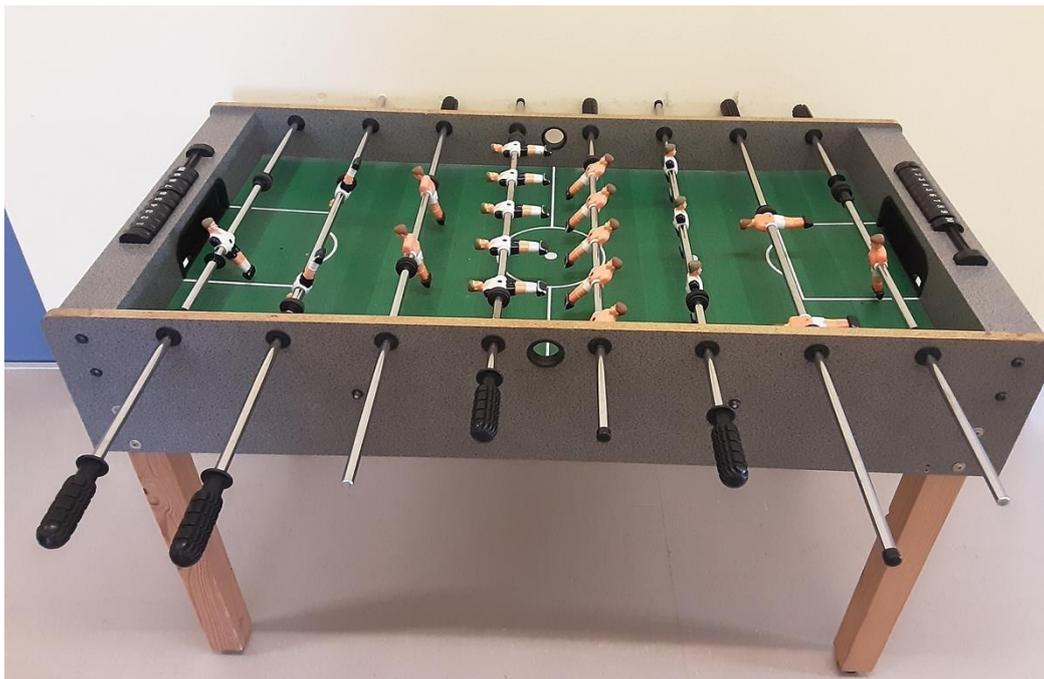
7.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Alle Mitarbeiter/innen besuchen Fortbildungen und Fachtage, die für die Einrichtung hilfreich und nützlich sind, beispielsweise der Umgang mit neuen Medien in der Pädagogik oder die professionelle Anleitung von Praktikant/innen.

Aktuelle Informationen können auf unserer regelmäßig aktualisierten Homepage entnommen werden. Die Verwendung der Kita-Info App bewährt sich und erleichtert die Kommunikation zwischen Eltern, Personal und Träger. Sie dient zum schnellen und unkomplizierten Informationsaustausch.

7.4 Fortschreibung der Konzeption

Wir überarbeiten regelmäßig unsere Konzeption und bringen sie auf den aktuellen Stand.



Impressum

Redaktion

Pädagogische Gesamtleitung Manuela Schmaußner

Team

Maria Atzenbeck

Gabriele Englmaier

Teresa Fischereder

Margarethe Grimm

Nadine Huber

Mit fachlicher Begleitung von Marlene Gründl

Konzeptionsstand

1. Auflage 05.09.2022

Bildnachweise

Kinderland Egglikofen
S. 39 adobe stock

Copyright-Hinweis

Alle Inhalte, insbesondere Texte, Fotografien und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen ohne vorherige schriftliche Genehmigung weder ganz noch auszugsweise kopiert, verändert, vervielfältigt oder veröffentlicht werden. © Gemeinde Egglikofen, 2022

Herausgeber

Kinderland Egglkofen

Kinderhort

Neumarkter Straße 10

84546 Egglkofen

Telefon 08639 / 360

Mobil 0163 / 7614146

Träger

Gemeinde Egglkofen

Neumarkter Straße 16

84546 Egglkofen

Telefon 08639 / 5836

Kinderland Egglkofen
Kinderhort
Neumarkter Straße 10
84546 Egglkofen
Telefon 08639 / 360
Mobil 0163/7614146
Mail team@kinderland-egglkofen.de

A green oval graphic with a white border, containing the text 'Stand: September 2022'.

Stand: September
2022